

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Druckerei
Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Oröba.

N: 269.

Sonnabend, 18. November 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post, Postanhalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Zeitrauben- und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Zeile Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in sonstiger Weise Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigensätze: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Belieferungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 30. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnle, Riesa; für Anzeigenverwaltung: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Friedrich Carl Gubbe in Riesa wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 19. September 1916 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist.
Riesa, den 17. November 1916.
Königliches Amtsgericht.

Einquartierung betr.

Im Laufe der nächsten Woche sind wieder eine größere Zahl von Militärpersonen in der hiesigen Stadt in Bürgerquartieren unterzubringen.
Diejenigen Einwohner, welche bis jetzt mit Einquartierung nicht belegt worden, Militärpersonen aber aufnehmen gewillt sind, werden ersucht, solches bis Montag, den 20. dieses Monats, bei unserem Quartieramt anzuzeigen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 18. November 1916. Ch.

Der Ratgebeient Clement Paul Reiche ist durch die Königl. Kreis-Amtshauptmannschaft Dresden als 4. Stellvertreter des Standesbeamten für den zusammengelegten Standesamts-Bezirk Riesa bestellt und von uns in Pflicht genommen worden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 17. November 1916. Fnd.

Wir geben hiermit bekannt, daß der Grünwarenhändler Herr Oswald Köhler, Hauptstraße Nr. 41, und die Händlerin Frau Frieda Richte, Parkstraße Nr. 5, wegen Nichtbeachtung der bezüglich der Kartoffelverpackung vom Kommunaloberhand Großenhain und dem Rate der Stadt Riesa erlassenen Vorschriften vom städtischen Kartoffelverkauf für die Zukunft ausgeschlossen worden sind.
Der Rat der Stadt Riesa, den 18. November 1916.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 18. November 1916.
— Die diesjährige Hauptkonferenz der Geistlichen der Eucharistie Großenhain fand am Mittwoch, den 15. November, vormittags 11 Uhr im Saalhof in Großenhain statt. Sie begann mit Gebet und mit einem vom Herrn Echorus, Superintendent Friedig gesprochenen Gebet. Der Biblischen Ansprache des Herrn Echorus lag Lat. 21, 28 zugrunde: „Wenn aber dieses anfangt zu geschehen, so erhebet eure Häupter, darum, daß eure Erlösung naht.“ Die Gedächtnisrede des Herrn der Kirche, Herr Pastor, um dadurch rechtes Bewußtsein von der Verantwortung des Amtes zu geben und um den Mut für die Aufgaben zu stärken. Das Wort „Wachet und betet, weil ihr nicht wisset, an welchem Tage der Herr kommen wird.“ rief sie den Seelsorgern zu, und schloß mit einem Blick auf die Vollendung, von der es heißt: „Der ruht der Sirei, hier wohnt die Freud.“ „Nun ist groß Friede über Unterlaß.“ Dann wurde Herrn Pastor Schleichs aus Verbitz das Wort zu seinem wohlbedachten, biblisch orientierten Vortrage erteilt: „Die Endwortsagen des Herrn und ihr Wert für unsere Tage.“ Ein Thema, das dazu dienen sollte, über den Inhalt der Christenlehre Klarheit zu geben. Durch Bibel-erläuterung wollte es dazu helfen, die Schwierigkeiten zu beheben, die bei den meisten Bibellehrern keine rechte Freude an der Offenbarung Johannes, diesem „Buche mit sieben Siegeln“ ankommen lassen. Es ist gegenüber den erneuten Verhören der Sekten, Verwirrung in unsere Gemeinden zu tragen, wohl angebracht, klare Anschauungen über die Heilsanschichte in ihren Zielen für das Völkchen und die Zukunft der Erde zu gewinnen. Die sechs Spezialkonferenzen der Eucharistie (zu Großenhain, Oröba, Kadeburg, Riesa, Schönfeld-Liegn und Zabelitz) gaben Bericht von ihrer Tätigkeit und legten Zeugnis ab, auf wie vielerlei Weise in einem Geiste gearbeitet worden war. Für das Jubiläumsjahr 1917 sind durch die ganze Eucharistie gehende Themen über die Reformation geplant, die in Vorbereitung genommen wurden. Von einigen amtlichen Mitteilungen nahm die Versammlung Kenntnis. Ferner kamen die Personalveränderungen in der Eucharistie zur Sprache, die durch Einweisung, Veretzung und Emeritierung entstanden waren. Die Arbeit des Kreisvereins für Innere Mission wurde gewürdigt, auf die Goldankaufsstelle durch Herrn Warrer von Weihenborn hingewiesen. Die Rechnungen der Innere Mission, der Freiwilligen Beitragskasse und der Eucharistie wurden gewählten Herren zur Prüfung übergeben. Die Rechnungsprüfung der Eucharistie wurde der Riesauer Konferenz übertragen. Mit gemeinsam gesprochenem Vaterunser und Gesang: „Herr, du hast überwunden, wir haben hier noch einen Sieg.“ schloß um 3 Uhr der amtliche Teil, an den sich ein gemeinsames, zahlreich besuchtes Mittagessen angeschlossen. In den Eucharistie dankte der Herr Echorus der treuen Arbeit innerhalb der Eucharistie, und diese wiederum brachte ihre Freude über das in der Eucharistie herfindende verzahnte Einverständnis zum Ausdruck. — Die Kaffeetafel, zu der Herr Superintendent nach alter Sitte eingeladen hatte, hielt die noch „abkömmlichen“ Teilnehmer noch länger zusammen in wohlwollender, brüderlicher Gemeinschaft. (Großenh. Tgl.)

— In den letzten Tagen erließen in der deutschen Presse eine ansehnliche vom Kriegsausbruch für Konventionen-Interessen herausgegebene Notiz, in welcher scharfe Kritik an der Unzulänglichkeit der Lebensmittelverteilung geübt wurde. Zur Klarstellung sei darauf hingewiesen, daß der Kriegsausbruch für Getreide und Fett monatlich ein größeres Quantum Speiseöl zur Verfügung stellt. Die Verteilung erfolgt auf Grund eines von der Reichsregierung für Einzelteile angefertigten Verteilungsscheines, lediglich an Landes- und Kommunalbehörden, und zwar zum Preise von 4,50 Mark

für das Kilo. Wenn von verschiedenen Seiten Klagen darüber geführt worden ist, daß in den Lebensmittelgeschäften um exorbitante Preise für Speiseöl verlangt worden seien, so kann es sich bei diesen Mengen lediglich um aus dem Jahre 1915 übernommene Vorräte handeln, die den Beschlagnahmeverfügungen nicht unterliegen und infolgedessen im freien Markt gehandelt werden können. Es kann sich hierbei jedoch nur um ganz geringe Mengen handeln.

— Belegentlich der letzten abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller fand auch eine Aussprache über die Ernährung der Industriearbeiter statt, hinsichtlich deren gerade im Königreich Sachsen Mangel besteht, deren Abhilfe dringend gefordert werden muß, um die ungesunde Fortarbeit, namentlich der für die Preisverwaltung arbeitenden sächsischen Industriearbeiter zu sichern. Der Vorstand begrüßte die geplante Verjüngung der in solchen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen mit Zulagelebensmitteln, sprach aber den Wunsch aus, daß auch die in anderen Industriezweigen mit Schwerarbeit beschäftigten Leute solcher Zulagelebensmittel teilhaftig werden müßten, insbesondere sei auch darauf hinzuwirken, daß die in den Kontoren der Fabrikbetriebe beschäftigten Angestellten deren angestrebte und teils sehr verantwortungsvolle Arbeit der schwereren körperlichen Arbeit gleichgewertet werden müsse. Es sei darum alles anzustreben, was die Versorgung des stark bedürftigen und als stark industrialisierten Bundesstaates zu einem angesehenen Industriegebiet gewordenen Königreichs Sachsen sicherstellen könne. Der Vorstand beschloß in diesem Zusammenhang, das Kriegsernährungsamt dringend aufzufordern, feinerlei weitere Maßnahmen zuzulassen, die in besserer Absicht unternommen, doch schließlich zu dem Ergebnis führen, daß die Waren vermindern, wie die letzte Höchstpreisverordnung über Rüben beweist oder die den einen Bezirk von dem anderen oder einen Bundesstaat von dem anderen absperrt. Ferner bedürfte die Kontingentspolitik, die die V. G. S. in der Einfuhr verfolgt und die jede private, durch Ausnützung der Auslandsbeziehungen der sächsischen Industrie mögliche Einfuhr grundsätzlich verweigert, sorgfältigster Prüfung mit Rücksicht auf ihre Wirkung auf die Versorgung der unglücklich gestellten Gegenden, zu denen insbesondere auch das Königreich Sachsen gehört.

— Das Kriegsernährungsamt hat der Reichskartoffelstelle den Auftrag gegeben, in möglichst großem Umfang Rohrüben anzukaufen, um dort, wo infolge länger andauernden Frostes nicht genügend Speisekartoffeln zur Verfügung stehen, Rohrüben als Ersatz überweisen zu können. Der Bedarfsverändern, die Rohrüben wünschen, wird zunächst eine Menge überwiesen werden können, die ausreicht, um für 6 Wochen an Stelle von Kartoffeln Rohrüben zu geben, unter Zugrundelegung einer doppelten Rübenration gegenüber den für Speisekartoffeln geltenden Tageskopfmengen. Die Rohrübe soll hierbei nicht etwa die Kartoffel ganz ersetzen, sondern eine Zugabe bilden, wenn es infolge der Witterungsverhältnisse nicht möglich ist, die Kartoffel in voller Höhe zu verarbeiten. Daß die Rohrübe ein sehr gutes und bekömmliches Nahrungsmittel ist, das in vielen Bundesstaaten auch schon seit Jahren sehr eingeführt ist, ist bekannt. Die Rohrübe hat überdies den Vorteil, daß sie weniger kostspielig ist als die Speisekartoffel, sobald sie aus dem heimischen Prozeß ohne Schaden transportiert werden kann.

— In einer in Dresden abgehaltenen staatsrechtlichen Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden wurde nachstehender Aufruf an die Landwirte im Landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden beschlossen:

„In einem Briefe des Generalinspektors des Bundesverbandes an den Reichsanwalt lautet zum Abschluß:

„Daß es leider noch nicht gelungen ist, eine ausreichende, einigermaßen gerechte Fettverteilung zu bewirken und daß man in den rein landwirtschaftlichen Gebieten Deutschlands und in den Kreisen der führenden Männer unserer Landwirtschaft nicht genügend davon unterrichtet zu sein scheint, daß die Landwirtschaft ihre Aufgabe nicht nur in der selbstverständlichen Steigerung der Produktion zu erblicken habe, sondern auch darin, ihre Produkte, insbesondere das Fett, im weitesten Maße freiwillig den Verbrauchern zuzuführen. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hat seit Beginn der eingetretenen Ernährungsschwierigkeiten unablässig in den Kreisen seiner Berufsangehörigen darauf hingewiesen, daß die schwerarbeitenden Massen der Bevölkerung ausserordentlich ernährt werden müssen. Angesichts der steigenden Schwierigkeiten in der Ernährung, besonders der Fettfrage bemerkt er die Gelegenheit, im Sinne unserer Forderung an die Berufsangehörigen die ernste und dringende Bitte zu richten, alles selbst mit anzustellen, die Schwierigkeiten soweit wie möglich zu mildern und auch selbst im eigenen Haushalt durch sparsamen Verbrauch mehr fettreiche Stoffe für die Allgemeinheit, insbesondere für die schwerarbeitende übrige Bevölkerung frei zu machen.“

Ferner fand folgender Antrag des Landwirtschaftlichen Kreisvereins an das Königl. Ministerium des Innern einstimmig Annahme: Erklärung. In allererster Linie bedarf Deutschland, um den erhöhten Kampf gegen die Lebensmittelknappheit zu gewinnen, genügender landwirtschaftlicher Bodenenergie zur Ernährung der menschlichen Bevölkerung und einer genügenden Anzahl von Haustieren. Die Landwirtschaft kann diese Aufgabe nur leisten, wenn ihr genügende Arbeitskräfte, Düngemittel, Kraftstoffe, insbesondere Kraftstoffe und Energie zur Verfügung gestellt werden und sichergestellt werden. Wenn jenseitige wirtschaftliche Beziehungen zur Sicherung der industriellen, gewerblichen und insbesondere der Arbeit im Bergbau geschaffen werden, so darf dabei niemals vergessen werden, daß die Landwirtschaft zu gewöhnlichen Arbeitern an erster Stelle stehen und es ihr daher dafür zu sorgen, daß auch die Landwirtschaft in die neu zu treffenden Einrichtungen mit hineingezogen wird. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Beschaffung und Weiterverteilung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte die Herstellung von geschulten Arbeitspersonal in Gemeinden, Schulklassen und Fabriken, die landwirtschaftliche Maschinen bauen, auch von gutem Hochmaterial, erfordert. Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft ist die Beschaffung genügender Mengen von gutem Kraftstoff für die Frühjahrsbestellung 1917. Die landwirtschaftlichen Betriebe in diesem Jahre bringen es mit sich, daß in diesen landwirtschaftlichen Betrieben überhaupt kein Ersatz aus den 1916 selbst geernteten Kraftstoffen herausgenommen werden kann und daß bei dem großen Speisemangel die Bevölkerung und da und dort auch die Erzeugung, besonders die Erzeugung und Beschaffung von getrockneten Mengen guten Kraftstoffes außer Acht gelassen oder bestimme seien. Auf keinen Fall dürfen den landwirtschaftlichen Mengen guter ausgewählter Kraftstoffe genommen werden, die sie im Frühjahr 1917 als Ersatz verwenden wollen, insbesondere hat die im Jahre 1916 mit Kraftstoffen besetzte Fläche für 1917 als Ersatz zu dienen. Es muß deshalb nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Sicherung einer angemessenen Kar-